



### Liebe Leser! Liebe Freunde! Europa steht auf!

Wir entnehmen den folgenden Beitrag der außerordentlich interessanten Zeitschrift *Medizin & Ideologie* der europäischen Ärzteaktion. Ihr Vorsitzender **Dr. med. Bernhard Gappmaier** schreibt:

„Es hat lange gedauert. Endlich steht Europa auf und wehrt sich gegen die zerstörerische und, weil inhumane Gender-Ideologie, die in Art einer Gesinnungsdiktatur den EU-Bürgern verordnet wird.

Der gesunde Menschenverstand, der nicht reaktionär ist, sondern ganz einfach gesund und klardenkend, sagt **Nein zur Zerstörung der Familie und zur Zerstörung der Geschlechteridentität**: Mann ist Mann und Frau ist Frau und Familie ist Mann, Frau und Kinder! So schwer dürfte das eigentlich nicht zu verstehen sein, vorausgesetzt man hat keine ideologischen oder sonstigen Scheuklappen.

In **Kroatien** hat das vom Volk- gegen die sozialistische Regierung und gegen die Mediendurchgesetzte Referendum einen überwältigenden Erfolg gehabt: In der Verfassung soll nun die Ehe als ein lebenslanger Bund zwischen Mann und Frau definiert werden. Zwei Jahre vorher ging bereits **Ungarn** voran, indem es sich - gegen den immensen Druck einer zeitgeistigen Medienwalze - eine christliche Verfassung gegeben hat.

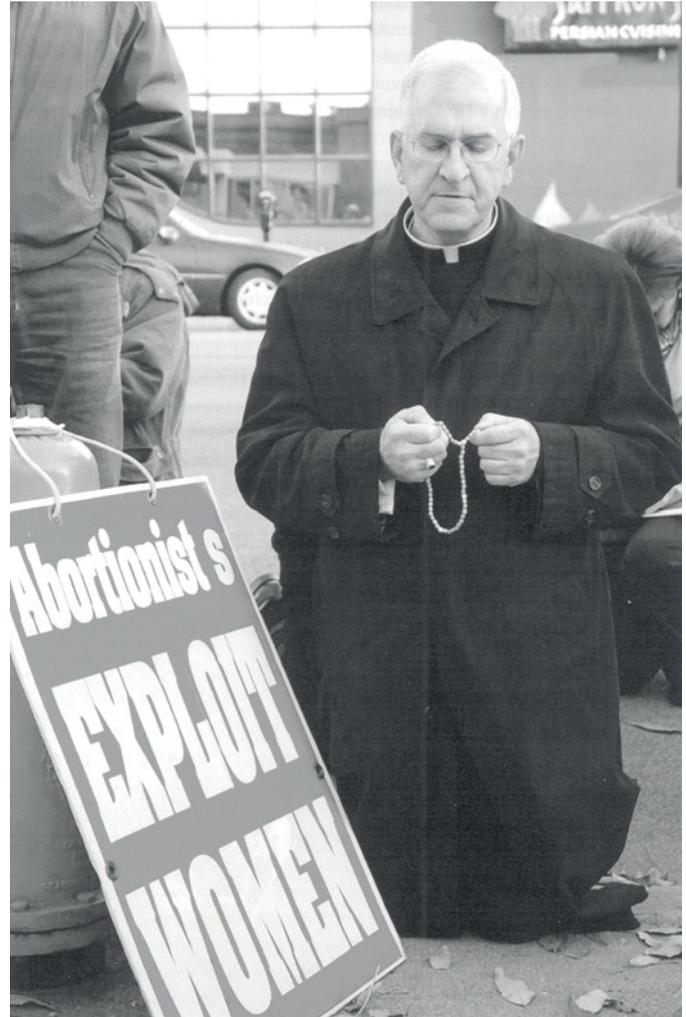
**Polen** seinerseits kämpft tapfer gegen die Verheerungen des Genderismus.

In der **Slowakei** kamen am 22. September dieses Jahres 70.000-80.000 Teilnehmer zum Marsch für das Leben und erhoben ihre Stimme für die Familie, für Kinder, für die tatsächlichen Menschenrechte.

In **Frankreich** hat eine Gesetzesinitiative des Staatspräsidenten für ein Recht auf Heirat und Adoption für gleichgeschlechtliche Paare eine anhaltende öffentliche Protestbewegung der Bevölkerung provoziert. Allein im Frühjahr 2013 hatten bei Kundgebungen in Paris bis zu eine Million Franzosen ein mehr als deutliches Zeichen für die Familie von Mann und Frau mit Kindern gesetzt.

**Die Initiative „One of us“** (siehe die Homepage: [www.1-von-uns.de](http://www.1-von-uns.de)), die europaweit für den Schutz des Embryos gegen seine wissenschaftliche Verzweckung und Ausbeutung eintritt und in kurzer Zeit an die zwei Millionen Unterschriften gesammelt hat, spricht europaweit eine deutliche Sprache.

Und schließlich der europäische **Widerstand** während der vergangenen Wochen **gegen den Estrela-**



**Erzbischof Joseph Kurtz von Louisville/USA, der neue Vorsitzende der amerikanischen Bischofskonferenz, betet kniend vor einer Abtreibungsklinik.**

**Bericht**, der diktatorisch, gegen alle Spielregeln der Vernunft und des Rechts, auf EU-Ebene unter anderem die Abtreibung als Menschenrecht und die Sexualaufklärung schon im frühesten Kindesalter gesetzlich implantieren wollte, war nicht länger zu übersehen. Die EU-Parlamentarier haben die Forderungen am 10. Dezember mit knapper Mehrheit abgelehnt. **Europa steht auf!**

**Wer sich heute mit dem Zeitgeist verheiratet,  
ist morgen Witwer. Sören Kierkegaard**

**Impressum:** *Nachrichten aus Kirche und Welt*  
Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber  
Initiative kath. Christen p.A. Dipl. Ing. Dr. Felix Bentz, Kreuzberg,  
Bräustraße 3, A - 4786 Brunnenthal OÖ, Tel/Fax: 0043(0)7712/24 55  
Spendenkonto 06800-037813 Spark. Schärding BLZ 20320  
IBAN AT342032006800037813 BIC ASPKAT2LXXX

Die Nachrichten aus der Kirche und Welt erscheinen mehrmals im Jahr kostenlos. Wir bitten herzlich um Spenden.

## Liebe Freunde!

In diesem schweren geistigen Kampf wollen auch wir unseren Beitrag leisten. Das Bild auf der Titelseite haben wir für Sie im Inneren des Blattes beigelegt.

### Senden Sie diese Beilage bitte Ihrem Bischof.

Wann endlich werden sich unsere Oberhirten entschieden und öffentlich auf die Seite jener Laien stellen, die das Lebensrecht auch für ungeborene Kinder vertreten? Wann endlich werden unsere Oberhirten der neuen Gender-Diktatur entschlossen entgentreten, um die natürliche sittliche Ordnung zu verteidigen?

**Genderismus:** Das heißt Zerstörung der gottgegebenen Würde von Mann und Frau, Massenmord an ungeborenen Kindern, seelische Mißhandlung von Kleinkindern und die Zerstörung des Kindseins, das heißt die Zerstörung der Familie, dem Fundament von Volk und Gesellschaft.

Wir bitten unsere Oberhirten dringend: Leisten Sie Widerstand! Lassen Sie die Laien nicht im Stich! Gehen Sie voran wie dieser neue Vorsitzende der amerikanischen Bischofskonferenz! Schuldbekennnisse 100 Jahre später sind höchst fragwürdig. **Nur die eigene Schuld kann man bekennen.** Freilich, wer sich dem Zeitgeist entgegenstellt, wird in den Medien nicht gelobt ...

## Liebe Leser!

Wir haben die Adressen der Bischöfe der deutschsprachigen Diözesen auf der Beilage abgedruckt. Verbinden Sie bitte die Absendung des Briefes an den Bischof mit einem Gebet. Zwei Millionen ermordete Kinder in Westeuropa jedes Jahr - was für ein grauenhaftes Unheil! Die „Euthanasie“ Alter und Kranker hat begonnen. Welcher Verfall des sittlichen Bewußtseins und der Rechtsprechung!

**Würde durch unsere Aktion nur 1 Kindlein gerettet,** nur 1 Mutter vor der schrecklichen Last, der psychischen und moralischen, sowie der physischen Auswirkungen der Tötung ihres Kindes bewahrt - unsere Mühe wäre nicht umsonst gewesen. Lesen Sie bitte unten was Präsident Putin vor der russischen Duma sagte! Das müssen wir uns von einem ehemaligen KGB-Chef sagen lassen! Und unsere Politiker?

*Die Redaktion*

## Gender-Ideologie ist „sodomistisches Plagiat“

Die **slowakischen Bischöfe** haben sich mit Entschiedenheit **gegen jede Aufwertung von homosexuellen Verhältnissen** ausgesprochen. Am ersten Adventsonntag verteidigten die Bischöfe in einem Hirtenwort die naturgemäße Ehe gegen alle Angriffe von Gender-Ideologen als dauerhafte Verbindung von Mann und Frau mit dem Ziel der Gründung einer Familie.

**Ehe und Familie seien von Gott eingesetzt,** heißt es im Hirtenwort.

**Besonders deutlich verurteilten die slowakischen Bischöfe die „Gender-Ideologie“**, die einen naturgegebenen Unterschied von Mann und Frau bestreitet, und diesen Unterschied nur als konstruierte Rollen versteht. Die „Zerrüttung der Familie“ bedrohe das Leben und installiere eine „Kultur des Todes“. Es werde zwar ständig von „Menschen- und Kinderrechten“ gesprochen, doch in Wahrheit würden Vater und Mutter der Möglichkeit beraubt,

„ihre Kinder verantwortungsvoll zu erziehen“.

Mit der neuerdings vertretenen Lehre von der Gleichheit der Geschlechter bei der Geburt wolle man „dem Mann das Recht auf seine Identität als Mann, der Frau das Recht auf ihre Identität als Frau und damit der Familie das Recht auf die Identität der Familie nehmen“.

So entstehe ein **„sodomistisches Plagiat, das dem göttlichen Willen widerspricht und der göttlichen Strafe den Weg bereitet“**. Begriffe wie „Mann, Ehemann, Vater, Ritter und Gentleman“ sowie „Frau, Ehefrau und Mutter“ seien für die „Verfechter der Kultur des Todes und die Anhänger der Gender-Ideologie unannehmbar“.

„Vertreter vieler Länder“ unterwürfen sich „aus unerfindlichen Gründen“ dieser Ideologie und kämen ihr mittels einer Gesetzgebung entgegen, die bisweilen im Widerspruch zum gesunden Menschenverstand“ stehe, so die slowakischen Bischöfe.

Solchen Politikern mangle es an „moralischem Stolz“; sie brächten nicht nur „ihr Volk um seine Würde“, sondern lieferten es per Gesetz „dem Untergang aus“.

Im slowakischen **Kosice**, der diesjährigen Kulturhauptstadt Europas, hatten Ende September rund **80.000 Menschen an einem „Lebensmarsch“** teilgenommen. Dies sei ein Aufruf an den Staat gewesen, „sich nicht zu scheuen, die Würde und die Lebensfähigkeit unseres Volkes zu schützen“, heißt es in dem Bischofsschreiben.

Bei einer solchen Bedrohung hätten „frühere Generationen nicht gezögert, für die Verteidigung der Heimat zu sterben“. Den heutigen Menschen werde ein so großes Opfer nicht abverlangt, wohl aber, „wachsam zu sein“, so die Bischöfe.

Bei den Präsidentschaftswahlen im Frühjahr dürfe nur ein Kandidat die Stimme von Katholiken erhalten, „der die Kultur des Todes ablehnt“.

**Wann hat man von deutschen Bischöfen solche Sätze gehört?**

*pius. info (Mit Material der KNA)*

## Putin Rede

„Wir sehen, wie viele euro-atlantische Staaten (= der Westen) den Weg eingeschlagen haben, auf dem sie ihre **eigenen Wurzeln verneinen bzw. ablehnen, einschließlich die christlichen Wurzeln**, die die Grundlage der westlichen Zivilisation bilden. In diesen Staaten werden moralische Grundlagen und jede traditionelle Identität verneint - nationale, religiöse, kulturelle oder sogar geschlechtliche Identitäten werden verneint. Dort wird eine Politik betrieben, die eine kinderreiche Familie mit einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft gleichsetzt; **diese Politik setzt den Glauben an Gott mit dem an Satan gleich**. Die Menschen in vielen europäischen Ländern schämen sich und haben regelrecht Angst, offen über ihre religiöse Zugehörigkeit zu sprechen. In Europa werden christliche Feiertage und Feste abgeschafft oder umbenannt als würde man sich für diese christlichen Feste schämen. Damit versteckt oder verheimlicht man den tieferen moralischen Wert dieser Feste. **Diese Staaten versuchen dieses Modell den anderen Ländern weltweit aggressiv aufzuzwingen**. Ich bin zutiefst überzeugt, daß das der direkte Weg zum Verfall und zur Primitivisierung der Kultur ist. Dies führt zu tieferen demographischen und moralischen Krisen im Westen.“

Der russische **Präsident Vladimir Putin** in einer Rede vor der russischen Duma im September 2013. Zitiert nach [www.civitas-institut.de](http://www.civitas-institut.de)

## Der erste Weltkrieg. Wer war schuld an seinem Ausbruch?

**Vorwort: Das alte Österreich war das Erbe, der Nachfolgestaat des tausendjährigen Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation (800 - 1806);** dieses stand in der Nachfolge des Weströmischen Reiches, bzw. der mit Kaiser Konstantin christlich gewordenen Pax Romana.

Vor 100 Jahren, 1914, brach der Erste Weltkrieg aus und an dessen Ende, 1918, zerbrach die alte Ordnung, die wesentlich christlich geprägte Ordnung und Kultur Europas.

**War der alte Vielvölkerstaat an der Donau nicht das Abbild, das Vorbild eines anderen, eines christlichen Europa?** Wurde er nicht zuletzt auch deswegen zerschlagen? Wären der Aufstieg Hitlers, der zweite Weltkrieg, der Triumph Stalins und des Kommunismus, das Elend Osteuropas nach dem Kriege denkbar gewesen, wäre das alte Österreich nicht zerstört worden? **Was wird aus unserem völlig entchristlichten EU-Staatengebilde werden?** Zwei Millionen jährlich vor der Geburt in West-Europa ermordete Kinder, ein von oben verordnetes verrücktes, sittenwidriges Gender-Diktat, die Zerstörung der Würde von Mann und Frau, insbesondere der Mutter, die brutale Zerstörung der Seele des Kindes, die Zerstörung der Familie - wohin führt das alles?

Sie verstehen, warum wir zur Frage der Ursache des Ersten und damit auch des Zweiten Weltkriegs Dr. Albert Pethö zu Wort kommen lassen. Er ist promovierter Historiker, und seine ungewöhnlichen, interessanten politischen Kommentare stehen wohlthuend quer zum Zeitgeist, sie sind zu lesen in der „Weißen Rose“; ich kann sie Ihnen nur sehr empfehlen (siehe letzte Seite).

*Dr. F. Bentz*

### Kurze Anmerkung zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges (Dr. Albert v. Pethö)

**Vorwand aller Beschimpfungen der Österreichischen Monarchie seit 1918,** Hauptargument aller Beschimpfungen der Österreichischen Monarchie seit 1918, Hauptargument zur Legitimierung ihrer Zerstörung, des Sturzes des angestammten Herrscherhauses und der bis heute andauernden Permanentbesudelung des Namens Habsburg (wer würde es wagen, ähnlich niederträchtig etwa in den USA über deren Präsidenten herzuziehen) ist die Behauptung, daß Habsburg bzw. daß das Katholische Österreich die Schuld hätte am Ausbruch des Ersten Weltkrieges und an den Millionen Toten dieses Krieges.

Wer hat Schuld am Ausbruch des Ersten Weltkrieges? Machen wir einen kurzen Ausflug ins Jahr 1914. Am **28. Juni 1914 findet in Sarajewo,** der Hauptstadt der zu Österreich-Ungarn gehörenden Provinz Bosnien-Herzegowina, **der Mord am Österreichischen Thronfolger** statt. Hinter dem politischen Mordanschlag steht eine **Verschwörung hochrangiger serbischer Militärkreise, die durch die serbische Regierung gedeckt werden.** Ihr politisches Ziel ist die Destabilisierung Österreich-Ungarns und die Eroberung seiner südslawischen Gebiete (etwa ein Fünftel der Fläche des Gesamtstaates), ein Ziel, das bekanntlich 1918 verwirklicht wird und zur Gründung des mittlerweile blutig zerbrochenen „Jugoslawien“ geführt hat). Um zu veranschaulichen, wie es zum Weltkrieg gekommen ist, ein **Vergleich.** Nehmen wir an, dass eine von Kuba aus organisierte Verschwörung zur Ermordung des Präsidenten der USA führt; politisches Ziel wäre die Destabilisierung

der Vereinigten Staaten; zugleich fördert die veröffentlichte Meinung in Havanna die Lostrennung der alten spanischen Gebiete Nordamerikas, also etwa von Florida, Texas und Neu-Mexiko, und deren Anschluss an Kuba. Die kubanische Regierung, in den Anschlag nicht direkt involviert, deckt aber die Organisatoren des Attentates und macht alle erdenklichen Ausflüchte, als die USA die Auslieferung der Schuldigen verlangen. Was werden die USA wohl tun? Deren aktuelles weltweites Agieren legt die Antwort nahe. Sie werden in Wahrnehmung ihrer Interessen ultimative Forderungen stellen und, nachdem dem Ultimatum nicht entsprochen wird, die notwendigen militärischen Maßnahmen setzen, in Kuba einmarschieren, die dortige Regierung stürzen und jene machtpolitischen Strukturen zerschlagen, durch welche sie herausgefordert worden sind. Nicht anders Österreich im Jahr 1914. Der Mord in Sarajewo reihte sich in eine lange Folge politischer Aggressionsakte gegen Österreich, ist **nicht die Tat eines einzelnen Fanatikers, sondern das Werk eines wohlorganisierten Anschlages, und ist de facto als Kriegserklärung Serbiens an Österreich-Ungarn zu werten.** Die Monarchie, durch den damaligen Mord in extrem bedrohlicherer Weise herausgefordert, verlangt in Wahrnehmung ihrer Interessen ultimativ die Aufklärung der Hintergründe und Auslieferung der Hintermänner und ergreift, nachdem dem Ultimatum nicht entsprochen wird, die notwendigen militärischen Maßnahmen, marschiert in Serbien ein, stürzt schließlich die Regierung und zerschlägt jene machtpolitischen Strukturen, durch welche sie herausgefordert worden ist.

Die Behauptung, Serbien hätte das Österreichische Ultimatum ohnehin weitreichend angenommen, ist irreführend. Serbien hat dem wesentlichsten Punkt des Ultimatus, der Forderung nach Untersuchung der Verschwörung durch Österreichische Organe in Serbien selbst, eben nicht zugestimmt. Die Behauptung, dass das mit der „Souveränität eines Landes“ unvereinbar sei, ist eine reine Propagandabehauptung der damaligen Gegner Österreichs, die sich bis heute freilich gehalten hat und gerne zitiert wird. Die USA führen im Falle eines Verstoßes gegen ihre Interessen heute in den meisten Ländern der Welt Untersuchungen durch ihre Organe durch; selbst die weitreichende Überwachung des Datenverkehrs Europas durch die USA wird von den USA als selbstverständlicher Aspekt ihres Weltmachtstatus angesehen und auch durchgesetzt. Österreich hat 1914 aber **mit Recht** seine Interessen verteidigt. Die USA handeln hingegen keineswegs in Notwehr, wenn sie den Norden Afrikas zerbomben und in Irak und Afghanistan Krieg führen, oder uns abhören.

Zu vermitteln und zu verhandeln hat es 1914 zwischen Österreich und Serbien nach der Nichtannahme des Ultimatus eigentlich nichts mehr gegeben. Wie Henry Kissinger, emeritierter Außenminister der USA, es in einem seiner historischen Werke formuliert hat: - **kein Staat kann bereit sein, über die „Grundfragen seiner Existenz“ zu verhandeln.** Im Jahr 1914 agiert aber nicht nur ein kleiner Aggressor gegen eine Großmacht; Serbien hat vielmehr die Rückendeckung einer anderen Großmacht, nämlich Rußlands, das ihm zusagt, es vor jeglicher Bestrafung zu schützen; und Rußland seinerseits hat die Rückendeckung zweier weiterer Großmächte, Frankreichs und Englands. (Daß England und Frankreich angesichts des

Österreichischen Ultimatum diplomatisch eindeutig eine proserbische Haltung beziehen, zeigt, daß etwa von einer englischen oder französischen Neutralität in diesem Konflikt von Anfang an keine Rede sein kann). Und deshalb wird aus der Auseinandersetzung Österreich-Serbien ein Weltkrieg.

Österreich im Jahr 1914 hatte gar keine Wahl mehr, konnte also auch (die klar erkannten) Risiken gar nicht mehr vermeiden; das Attentat von Sarajewo war eine ultimative Herausforderung, dies unbeantwortet zu lassen hätte lediglich bedeutet, sich noch weitergehenden Aggressionen auszuliefern. Sarajewo sollte Österreich in den Krieg drängen, und insofern ist es richtig, dass Kaiser Franz - Joseph schließlich den Krieg wollte, nicht in dem Sinn, dass er ihn vom Zaun gebrochen hätte, sondern in dem Sinn, dass er **nach langen Jahren der Friedenspolitik nun zur Gegenwehr entschlossen war**. Von allen Großmächten der Welt war **durch das Attentat von Sarajewo lediglich Österreich herausgefordert: und zwar existentiell herausgefordert**. Keine Großmacht sonst. Dass sich Rußland und schließlich auch Frankreich und England eingemischt haben, zeigt klar, dass der Krieg von **ihnen** gewollt war, Ihre Rückendeckung für die Mörder von Sarajewo beweist es ja. Die **Schuld am Weltkrieg von 1914 ist sehr deutlich - und sie liegt keinesfalls bei Österreich**, das lediglich in gerechter Notwehr zu den Waffen gegriffen hat.

## Die Gesamtschule - ein altes Ziel linker Gesellschaftspolitik

*Konsulent Oberstudienrat Alois Walchshofer*

Die **Gesamtschule** ist seit den 20-er Jahren das Ziel aller **Linksgruppierungen**, wie: Austro-Marxisten, Kommunisten, Neue Linke, Jusos, //APO, Anti-Autoritäre, Sozialisten, Grüne, Piraten, usw.. Schon damals forderte der Präsident des Wiener Stadtschulrates **Otto Glöckl** die Gesamtschule. (Dieser wurde 1934 verhaftet).

**Univ. Prof. Dr. Wolfgang Brezinka** schreibt in seinem Standardwerk: **„Die Pädagogik der Neuen Linken“** (E. Reinhard -Verlag München Basel): „Die Gesamtschule ist das Gegenteil von einer schulischen, pädagogischen Verbesserung, sondern eine gezielte, links-ideologische, gesellschaftspolitische Spekulation mit Nivellierung. Die Schäden für Schüler und Gesellschaft durch die Gesamtschule werden um des ideologisch politischen Vorteils in Kauf genommen.“

**Der Neuen Linken** dient die Gesamtschule als zentrale Basis **„emanzipatorischer Pädagogik“** = „jeder Mensch bestimmt sich selbst!“ Wir zitieren aus Brezinkas Buch einige pädagogische Autoren:

**Heydorn** unterzieht die Gesamtschule einer vernichtenden Kritik, frohlockt aber zugleich über deren politische Chancen!

**Stubenrauch** erwartet sich über die Gesamtschule das Erreichen der sogenannten **„Revolutionspädagogik“**.

Nach **Beck** enthält die Gesamtschule **„systemtranszendierendes Potential“**, das sind mehr Möglichkeiten zur Vorbereitung der Gesellschaftsrevolution. Selbst Befürworter der Gesamtschule geben zu, daß die vorgetäuschte **„Chancengleichheit“ ein unwahrer Werbe-Slogan** ist.

Dazu die Äußerung schwedischer Parlamentarier: „Man müßte, so die Überlegung, die Ausbildung intelligenter Schüler so behindern, daß damit das von der Natur geschaffene

Unrecht gegenüber Minderbegabten ausgeglichen wird!“ **Elite** ist im Linken Lager immer schon suspekt; daher soll das Gymnasium durch die Gesamtschule verdrängt werden.

Die schwadronierenden Befürworter der Gesamtschule unterliegen dem **Trugschluss**, man könne schwächelnde Lernerfolge mit dem noch schwächeren „Gesamtschul-Flopp“ bessere Schulleistungen erzielen. Zum Vergleich: „Von einem noch schwächeren Motor soll man sich niemals bessere Rennerfolge erwarten!“

Immer wieder werden die angeblichen so großen Lernerfolge der Nordstaaten mit der Gesamtschule zitiert. Man müßte nur wissen, wie dort punkto Pisa-Studie gemogelt wird. Außerdem sind dort fehlender Schulabschluß und Jugend-Arbeitslosigkeit enorm. Im Gegensatz dazu steht BAYERN, bezüglich Lernerfolge in Deutschland, an der Spitze, weil eben dort, klugerweise, die Gesamtschule nicht in Frage kommt.

Selbst die **„Neue Mittelschule“** ist der einst echten Hauptschule unterlegen. Reaktionen von NMS-Fachlehrkräften: „Sind, Gott sei Dank, bald in Pension und davon erlöst!“

Die Bezeichnung „NMS“ alleine schon, ist ganz raffiniert gewählt.

Normalerweise geht „Mittelschule“ über jede Pflichtschule hinaus. In der „neuen Mittelschule“ = NMS, befinden sich aber: a) echte Hauptschüler; b) ehemalige Volksschul-Oberstufenschüler; c) Sonderschüler; d) Integrierte. Die Worte „Neu“ und „Mittelschule“, als Synonyma, verfügen nämlich alleine schon über besondere Zugkraft in jeder Massengesellschaft; die Verpackung alleine greift, wirkt schon.

Von den Aussagen des **Dr. Brezinka** und anderen Autoren wurden informiert: die drei größten Parteien Österreichs, Regierungsmitglieder, Entscheidungsträger, Landes-hauptleute, Industrielle, die Caritas-Direktion, die ahnungslose österreichische Jungscharführung, Inspektoren, Direktoren, Lehrkräfte und viele andere.

## Ein tapferer Kämpfer für Glaube und Kirche - Bischof Krenn gestorben.

Am Samstag, **25. Jänner 2014** starb um 20.17 Uhr nach langer schwerer Krankheit **Altbischof Kurt Krenn** von St. Pölten. Geboren am 28. Juni 1936 in Rannriedl (oberösterr. Mühlviertel), trat er 1954 in das Priesterseminar Linz ein, studierte dann Philosophie und Theologie an der Gregoriana und Kirchenrecht an der Lateran-Universität in Rom. 1962 wurde er in Rom zum Priester geweiht. Nach Studien in Tübingen und München war er 1970 - 1975 Professor der Philosophie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Linz. 1975 wurde er ordentlicher Professor auf dem Lehrstuhl für „Systemische Theologie“ an der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Regensburg. Kurt Krenn wurde 1987 vom Papst zum Weihbischof von Wien und 1991 zum Diözesanbischof von St. Pölten ernannt. Auf Wunsch Papst Johannes Paul II. trat er 2004 zurück und führte ein zurückgezogenes, von sehr schwerer Krankheit geprägtes Leben.

**Kurt Krenn hat den Glauben und die Kirche verteidigt** wie kaum ein Bischof sonst im deutschen Sprachraum nach dem II. Vatikanischen Konzil. Das war der entscheidende Grund für die **erbitterte Feindschaft**, der er ausgesetzt war. Zur Bischofsweihe mußte er in den Stephansdom zu Wien von Ordnungshütern über liegende Demonstranten hinweggetragen werden, ähnlich wie Bischof Haas in der Schweiz. Als Krenn die Diözese St. Pölten übernahm, hatten seine Gegner tausende Demonstranten

organisiert. Immer wieder versuchte Bischof Krenn trotz allem mit Herzlichkeit und Offenheit auf seine Gegner zuzugehen, zumeist vergebens. Er verteidigte die katholische Lehre und auch unangenehme Wahrheiten öffentlich mit großem Geschick, allerdings ohne Kompromiß; **nicht zuletzt das Lebensrecht der ungeborenen Kinder** - und das machte ihn für seine Gegner untragbar. Von seinen Mitbischöfen erfuhr er wenig Unterstützung. Allerdings vertrat er entgegen moderner Tendenz zu Recht den katholischen Standpunkt, daß der apostolische Auftrag dem einzelnen Bischof sowie dem Papst, nicht aber der **Bischofskonferenz** gilt. **Diese ist nur eine menschliche Einrichtung und keinesfalls göttlichen Rechts.**

Menschlich gesprochen erscheint das tragische Schicksal Bischof Krenns als ein Scheitern. Der Begriff „Erfolg“ ist allerdings sehr menschlich beschränkt. Vor Gott gelten andere Maßstäbe. *R.I.P. F.B.*

## „Der Wissenschaftsglaube in der Theologie ist wohl einer der größten Triumphe des Bösen“.

*Franz Kronbeck*

Der berühmte Physiker und Philosoph **Max Thürk** hatte am vergangenen 26. Dezember seinen 20. Todestag. Wir wollen ihm mit diesen Zeilen die Ehre erweisen.

*Max Thürk nennt den Wissenschaftsglauben in der Theologie einen der „wohl größten Triumphe des Bösen“.* (Max Thürk: *Die Tränen des Herrn Galilei*, S. 134). *Wie ist das zu verstehen?*

Der Wissenschaftsglaube ist der Glaube der letzten Jahrhunderte; er ist der **neue Mythos**, dem die Völker mit größter Hingabe anhängen. Der Wissenschaftsglaube hat unsere Welt verändert – unser Weltbild, unsere realen Lebensumstände, unsere Gesellschaft und Politik, unser Denken und Hoffen, aber auch unsere Religion! Max Thürk: „Da der Mensch nicht leben kann, ohne zu glauben, hat im Zeitalter der Wissenschaft der Glaube an die Wissenschaft in dem Maß zugenommen, als der Glaube an Gott abgenommen hat.“ (Das Fanal von Tschernobal, S. 46)

**Die Hauptsäule des modernen Wissenschaftsglaubens ist sicherlich die Evolutionstheorie.** Diese ist aber mit naturwissenschaftlichen Methoden weder bewiesen, noch beweisbar. Sie ist keine wissenschaftlich faßbare Erkenntnis, sondern vielmehr eine übergeordnete Theorie (eine sogen. „Meta-Theorie“), also ein Konstrukt auf dem Gebiet metaphysischer (d.h. die Wirklichkeit als ganze betreffende) Spekulation – also eigentlich ein „Glaubenssystem“, wie Max Thürk auf es sagte.

Philosophiegeschichtlich jedoch muß man ganz klar sagen, daß der Darwinismus aus der Leugnung zentraler Dogmen des Christentums hervorgegangen ist. Der Darwinismus wurde zu keinem anderem Ziel ausgedacht, als dazu, die „Hypothese eines Schöpfergottes“ überflüssig zu machen. Doch auch rein fachlich, von der Biologie und der ihr angrenzenden Wissenschaften her gesehen gibt es gegen den Glauben an die Evolution unzählige Gegenargumente – wir werden eine spätere Nummer diesem Thema widmen:

Der wissenschaftliche Fortschritt, der in den über 150 Jahren geschehen ist, seit Darwin seine Theorie formuliert hat, hat dazu geführt, daß **die Evolutionstheorie immer kritischer betrachtet wird.** Eine lebendige Zelle ist kein „Protoplasmaklumpen“, wie man bis vor wenigen Jahrzehnten noch dachte: **In jeder der 70 – 100 Billionen der menschlichen Körperzellen laufen pro Sekunde (!) zwischen 30.000 und 100.000 bio-chemische Reaktionen**

**ab**, und zwar aufeinander abgestimmt und mit einer Präzision und einer energetischen Effektivität, von der jedes moderne, computergesteuerte chemische Labor der Welt nur träumen könnte. Wie sollte so etwas durch bloßen Zufall entstanden sein? Tatsächlich scheinen die von den Darwinisten angeführten „Beweise“ nur für gewisse Variationen innerhalb der fest bestehenden und an sich unveränderlichen Artgrenzen zu gelten; und trotz nun über 150-jähriger intensiver Forschung wurde **kein einziges Fossil gefunden, das tatsächlich und unbestreitbar eine Zwischenform darstellen würde** (der Archaeopteryx, der den Schulkindern heute noch als Übergangsform vom Reptil zum Vogel gezeigt wird, ist ein in sich voll ausgebildetes Lebewesen, und er hatte zudem keine Nachfahren). Die paläontologische Forschung, einst begründet, um den Darwinismus zu beweisen, beweist, daß es keine artübergreifenden, und keinesfalls allmähliche Entwicklungen gibt.

Die moderne Bio-Physik und die Informationstheorie haben entdeckt, daß sowohl die **Vorgänge in der lebendigen Zelle**, wie auch der **Aufbau der Proteine und der DNS**, ja selbst der von einfachen Organen so **hoch-komplex** ist bzw. sind, daß sie aus rein statistischen Gründen unmöglich per Zufall entstanden sein können. Die Wissenschaftler sprechen von einer „**nichtreduzierbaren Komplexität**“: So sind molekulare Systeme, Zellen, Organe, tierische Instinkte, ja sogar symbiotische Lebensformen so „gebaut“, daß sie nur dann existieren können, wenn sie vollständig ausgebildet sind. Sind sie das nicht, bringen sie keinen Vorteil im Daseinskampf, ja zumeist würden sie zur Lebensunfähigkeit führen, weshalb es auch **keine echten Übergangsformen zwischen den Arten** gibt: sie wären nämlich ganz einfach **nicht (über-) lebensfähig.**

Diese Gegenargumente beeindrucken jedoch die Wissenschaftsgläubigen meist wenig, hat doch die Evolutionstheorie, mag sie auch rein wissenschaftlich gesehen noch so fragwürdig sein, einen gewaltigen Vorteil: sie erklärt die Welt ohne Gott! Es geht nun eben nicht darum, die Ergebnisse der modernen Wissenschaften einem blinden Biblizismus zu unterstellen, wie dies besonders in Amerika einige evangelikal-fundamentalistische Gruppierungen tun; auch die Bibel will mit Verstand und viel Sachkenntnis gelesen werden; doch sollen gerade auch die Theologen die Herkunft, die Tragweite und den Geltungsbereich wissenschaftlicher Aussagen richtig einschätzen können.

Es gibt auf der anderen Seite nicht wenige Christen, die meinen, sie könnten den Wissenschaftsglauben, den sie schon im Kindergarten, in der Schule und auf der Universität in sich aufgesogen haben, mit „ihrem“ Christentum vereinigen, doch bleibt die Tatsache bestehen, daß der **Darwinismus und auch der Materialismus Kinder des wissenschaftlichen Atheismus** der letzten drei Jahrhunderte sind. Es gibt bei der Grundfrage nach der Herkunft der Wirklichkeit nur zwei Möglichkeiten, die jedoch einander ausschließen. Die eine sagt: „Am Anfang war Gott“, die andere sagt: „Am Anfang war der Wasserstoff“. Max Thürk sah genau, welche Folgen der Wissenschaftsglaube für die Theologie hatte und hat. Deshalb geißelt er die Naivität der Theologen, die meinen, sie könnten den Unglauben und den Glauben miteinander vereinbaren, auf das Schärfste.

Der Wissenschaftsglaube begnügt sich eben nicht damit, nur einige von der modernen Wissenschaft vermeintlich oder tatsächlich erkannten Zusammenhänge über die Welt oder den Menschen anzuerkennen. Er beruht vielmehr auf einer **radikalen Neubestimmung aller philosophischen Prinzipien, u.a. auf dem Wegfall wichtiger Denk- und Seins-Kategorien** (wie etwa des Kausalitätsprinzips, der

Finalursache, der Formalursache, dem Satz vom zureichenden Grund; ja selbst das Nicht-Widerspruchsprinzip wird inzwischen geleugnet!). Und ebenso beruht die daraus sich ergebende Neubeurteilung und Umdeutung der Glaubensinhalte gerade nicht auf der Anerkennung nur der neuesten Erkenntnisse, die uns der Fortschritt wissenschaftlicher Forschung schenkt, sondern vielmehr auf der Ersetzung der alten philosophischen Grundprinzipien durch neue Denkprinzipien der atheistischen Weltanschauung, v.a. der Dialektik und des Materialismus. Davon angetan sind viele Theologen sogar so vermessen, von einem neuen „Sinn von Sein“ zu sprechen, so als wäre die Unveränderlichkeit Gottes nicht mehr die unmittelbare Folge seiner absoluten Vollkommenheit, sondern ein Mangel.

Aus diesen meist unreflektiert in die Theologie übernommenen neuen philosophischen Prinzipien (und eben nicht bloß aus neuen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen!) geht die Umdeutung der Kernaussagen des Christentums hervor – es geht Schlag auf Schlag. **Wenn man den Wissenschaftsglauben zur Maßgabe des christlichen Glaubens macht, dann ist die Evolution ein Grunddogma, dem sich die Religion anzupassen hat;** wenn aber der Mensch nichts anderes als ein hochgekommener (Menschen-) Affe ist, dann folgt daraus wie eine Kaskade von Aussagen: Adam und Eva ist ein Märchen – somit gibt es auch keine Erbsünde – die Bibel ist dann aber nicht mehr eine von Gott geoffenbarte Wahrheit – also hat uns Kirche seit 2.000 Jahren belogen – sie ist also keine göttliche Stiftung, sondern allenfalls eine Erfindung machtgieriger Leute – somit ist Christus nicht wahrer Gott und wahrer Mensch, sondern bestenfalls ein besonders charismatischer Prophet (andere bezeichnen ihn gar als Betrüger) – damit sind alle Sakramente, ja die Heilsmittlerschaft Christi und der Kirche dahin.

Nun gibt es freilich immer noch Leute, die meinen, das solchermaßen ausgehöhlte Christentum sei immer noch wichtig als Stütze der Gesellschaft und der Kultur. Und es gibt **viele Theologen, die im Denken längst dem Wissenschaftsglauben verfallen sind**, jedoch mit dem Herzen noch an Christus bzw. am Christentum hängen. Diese versuchen der eben beschriebenen geistigen Zwickmühle dadurch zu entkommen, daß sie sagen: **der Glaube muß „zeitgemäß“ sein, das heißt: er muß umgedeutet werden** entsprechend den Grundsätzen des Wissenschaftsglaubens. Dabei halten sie daran fest, daß die modernen Wissenschaften das Paradigma (Vorbild) aller Wahrheit sind. Sie machen so die modernen Wissenschaften zum Rahmen der Geltung und zur Interpretationsnorm der Glaubensaussagen. So entstehen neue Pseudo- und Quasi- Dogmen, die den alten Dogmen noch vorgeschaltet werden müssen, selbst wenn sie diesen diametral entgegenstehen. Aus der Geisteshaltung, die sich im Satz von **Rudolf Bultmann** ausdrückt, man könne „nicht elektrisches Licht und den Radioapparat benutzen, und gleichzeitig noch an die Geister- und Wunderwelt des Neuen Testaments glauben“, haben sie die Schlußfolgerung gezogen, den **Glauben entmythologisieren** zu müssen. Aus dem Wissenschaftsglauben hat sich zudem eine völlig neue, dem wahren Glauben schon im Ansatz widersprechende moderne Exegese ergeben. Die Theologen, die diese neue Exegese in sich eingesogen haben, haben nun gemeint, den Glauben als solchen auf eine neues Fundament stellen zu müssen. Weil eben ihr vom Wissenschaftsglauben diktiertes Weltbild es nicht mehr zuließ, daß die objektive Wahrheit und Wirklichkeit die Grundlage des christlichen Glaubens sei, haben sie (meist auf **Kants Transzendentalphilosophie** und **Husserls Phänomenologie** zurückgreifend) den Menschen (freilich nicht die traditionelle Seelenlehre) als neues Fundament des Glaubens ausgerufen. Daraus ist **der**

**Fortschrittsglaube** hervorgegangen, der verbunden mit einem nun wuchernden Moralismus den „Mitmenschen“ zum eigentlichen Gegenstand des Glaubens (wie es heißt: des „Glaubens-Handelns“) macht. **Der Mensch**, den die Philosophen an die Stelle Gottes gesetzt haben (Anthropozentrismus), **wird so auch zum Mittelpunkt des Glaubens**. Das erklärt auch, warum die (ebenfalls auf atheistischen Grundsätzen beruhende) Psychologie die Mystik ersetzt hat, und warum sich selbst Theologen weigern, die Existenz von Engeln und Dämonen anzuerkennen. So wird denn auch das **Geheimnis des Bösen auf die psychologische Ebene verfrachtet**, so daß von „Sünde“ heute nur mehr die Umweltaktivisten und die Verkehrspolizisten reden. Weitere Nebenprodukte des Wissenschaftsglaubens sind eine materialistische Medizin, eine seelenlosen Psychologie und eine gottlose Soziologie, mit allen daraus folgenden **politischen Konsequenzen**, wie z.B. der Gender-Ideologie. Das Schlimmste dabei aber ist, wie Max Thürkauf sagt, daß Theologen zu den Propagandisten eines neuen Glaubens geworden sind – sie vertreten eine neue Ethik, welche jederzeit bereit ist, die Forderungen der 'Political Correctness' über die zehn Gebote zu stellen, um widernatürlichen sexuellen Praktiken, der Abtreibung, der Euthanasie, der Organverpflanzungsindustrie und vielen anderen Perversionen die Tür zu öffnen.

Unseren Lesern – den interessierten Laien, vor allem aber den Theologen und den Wissenschaftlern aller Fachgebiete – **sei dringendst die Lektüre der Werke von Max Thürkauf ans Herz gelegt!**

### „Näher mein Gott zu Dir“ / ein Exerzitenbericht

*Eine unserer Leserinnen hat im Sommer Exerziten gemacht; sie hat uns folgenden, wie wir meinen, sehr bewegenden Bericht zugesandt, den wir gerne auch unseren Lesern ans Herz legen wollen:*

Die Glut der Nachmittagssonne taucht die Landschaft vor mir in einen satten Goldton. Mein Blick wird nun aber immer öfter in den Rückspiegel gezogen; wie eine schwarze Wand türmen sich gewaltige Wolken am Horizont hinter mir zu einem Unwetter zusammen, als würde die Welt mit wilden Drohgebären versuchen, mich einzuholen. Unmerklich wird das Auto ein wenig schneller auf seiner Fahrt nach Zaitzkofen. Hier ist das Priesterseminar der Priesterbruderschaft St. Pius X. Hier beginnen heute Exerziten für Frauen. Das internationale Priesterseminar Herz Jesu ist eines der sechs Seminare, die die „Piusbruderschaft“ unterhält. Daß diese Woche Frauen hier untergebracht werden können, verdanken wir den großen Sommerferien, in denen die jungen Männer, die im Schloß Zaitzkofen in einer sechsjährigen Ausbildung für ihre Priesterweihe vorbereitet werden, nicht im Hause sind.

**Sechs Tage Rückzug, sechs Tage Schweigen und Beten.** Warum mache ich diese Exerziten, was erhoffe ich mir davon? Ich will Gott treffen. Ich will Gott näher kommen, Ihn mehr lieben. Eine Voraussetzung für die Liebe ist die Freiheit, und dies heißt heute besonders auch: Freiheit von der Betriebsamkeit des Alltags, von den Sorgen und Umständen, von Telefon, Fernsehen und Internet.

Wir waren dreiundzwanzig Frauen. Jede war für sich alleine untergebracht. Die einfachen Zimmer, die Gänge und Treppen, die Kapelle – alles hier atmete die Stille und den Frieden einer klösterlichen Welt. Die Piusbruderschaft ist bekannt für ihre erfahrenen Exerzitenmeister und ausgezeichnete Exerziten.

Mit dem Einführungsvortrag am Sonntagabend begann auch das große Schweigen. Manche Menschen fürchten

sich vor dem Schweigen und ertragen kaum die Stille; sie richten sich den ganzen Tag ein in vielfältigen Geräuschen, um vor dem zu fliehen, was in der Stille auftauchen könnte. Aber ich freute mich schon darauf, denn ich habe bei früheren Exerzitien immer wieder erfahren dürfen, wie sich nach zwei bis drei Tagen Schweigen auch ein inneres Schweigen einstellt und das unstete Gedankenkarussell langsam ruhig wird.

**Wozu sind wir auf Erden?** Die Frage nach dem Sinn des Lebens muß sich jeder Mensch stellen, und die schlechteste Antwort darauf ist die, sich dieser Frage gar nicht auszusetzen.

Wir sind für Gott erschaffen. Der Katechismus gibt dies so wieder: „Wir sind auf Erden, um Gott zu erkennen, Ihn zu lieben, Ihm zu dienen und so in den Himmel zu kommen“.

Die heilige Theresa von Avila sagt: „Man kann nur lieben, was man kennt“: Durch das betrachtende Gebet lernen wir Gott immer besser kennen.

Die Exerzitien nach der Methode des heiligen Ignatius von Loyola sehen täglich fünf Vorträge vor, die von zwei Priestern abwechselnd gehalten werden, und an deren Anschluß jeder Teilnehmer alleine auf seinem Zimmer eine Kontemplation, d.h. eine Betrachtung über den dargelegten Gegenstand hält.

Die freie Zeit zwischen diesen „geistlichen Übungen“ und den gemeinsamen Gebeten gibt Raum, um weiter nachzudenken, zu beten, auch um auszuruhen oder Spaziergänge zu machen. Auch soll man in dieser Zeit die Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch mit einem der Priester nutzen. Diese Aussprachen sollten nicht unterschätzt werden: Der Rat des Priesters in persönlichen Fragen und Nöten, oder eine Hilfestellung bei Problemen mit den Exerzitien sind äußerst wertvoll.

**Wir haben ein Ziel.** Wir sind Wesen der Ewigkeit. Der Mensch ist erschaffen für das höchste und ewige Glück: Der Mensch ist für Gott erschaffen, und das Herz des Menschen ist so groß, daß nichts anderes als Gott ihm genügen kann.

Das Leben ist die Vorbereitung für die Ewigkeit, und alle Dinge dieser Welt sind ein Mittel, um das Ziel zu erreichen: der Verstand ist ein Mittel, Gott zu erkennen, der Wille, Gott zu bejahen und Ihn lieben zu wollen; alle meine Fähigkeiten sind ein Mittel, Gesundheit, aber auch Krankheit, alle Umstände meines Lebens – alles ist Hilfsmittel und nicht selbst Ziel.

Die Sünde ist die Abkehr von unserem Ziel, sie ist Abwendung von Gott, Empörung gegen Gott, indem man seinen Eigenwillen dem Willen Gottes vorzieht. Die Sünde ist dergestalt, dass sie gemeinsam mit Gott nicht bestehen kann. Die Sünde würde Gott töten, wenn dies möglich wäre. Die Sünde ist der Verlust von Gott, der Verlust der Liebe und des höchsten Guts, und damit ist sie auch der ewige Tod des Menschen.

Eine Betrachtung über die Bosheit und Schwere der Sünde, die des Luzifer, die unserer Stammeltern und schließlich auch die der persönlichen Sünden, welche ich mein Leben lang auf mich geladen habe, kann zu einer echten und tiefen Reue führen und zu einem schmerzlichen Verlangen nach der verzeihenden Barmherzigkeit Gottes und der erlösenden Gnade des Bußsakramentes.

Die Exerzitien sind die beste Gelegenheit zu einer guten Beichte. Wir stehen vor Gott nicht wie ein Engel, wir kommen zu ihm, wie ein Kranker zum Arzt. Der Abstand vom Alltag und die ungestörte Nähe zu Gott lassen in Seinem Licht die eigenen Sünden, Fehler und Unvollkommenheiten deutlicher zu Tage treten.

Ich ziehe mich in mein Zimmer zurück und lasse in einer Gewissensforschung meine Erinnerungen in der Zeit

zurückwandern: Morgen darf ich eine Generalbeichte ablegen. „Wasser aus der Seite Christi, wasche mich!“ Nach der heiligen Beichte scheint sich die ganze Welt verändert zu haben. Nein, nicht die Welt hat sich verändert, sondern ich selbst.

Das Sakrament der Buße ist die Voraussetzung und Vorbereitung für einen würdigen Empfang der heiligen Kommunion. Die heilige Kommunion ist die Speise der Seele und notwendig dafür, daß das übernatürliche Leben erhalten bleibt. Es ist der Heiland selbst in Seiner wahren Menschheit und Gottheit, der sich in der Kommunion schenkt und eine innige Liebesvereinigung mit der Seele vollzieht. Nahe, ganz nahe mein Gott, bei Dir!

**Mit dem Heiland unter einem Dach zu wohnen**, bot uns die Gelegenheit, Ihn auch jederzeit in der Kapelle aufzusuchen. Hier berührt der Himmel die Erde, die Ewigkeit bricht ein in die Zeit. Es zog mich oft an diesen heiligen Ort, um vor dem Tabernakel zu verweilen, zu Jesus zu sprechen und auf Ihn zu lauschen.

Die ignatianischen Exerzitien folgen dem Grundmuster der drei Stufen des klassischen geistlichen Weges zur Vollkommenheit, wie ihn die „alten“ Mystiker lehren: Reinigungsweg, Erleuchtungsweg und Einigungsweg.

Auf den Reinigungsweg, wo es darum ging, „Schutt wegzuräumen“ und der mit der hl. Beichte seinen Abschluß fand, folgt die Stufe des Erleuchtungsweges: Um im geistlichen Leben fortzuschreiten und in den Tugenden zu wachsen treten wir „die Nachfolge Christi“ an. Die geistlichen Übungen werden nun davon bestimmt, auf das Leben Jesu zu schauen, auf Seine Menschheit, Seine Lehre und vor allem auf Seinen Kreuzweg, wobei wir auch der allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria begegnen und uns in ihr Mitleiden am Leiden und Sterben des Gottmenschen versenken.

Jesus ist Gott! Jesus tritt den Leidensweg an, weil es Sein Wille ist. Seine Gottheit ist verhüllt und tritt ganz zurück. Er leidet aus Liebe zu uns, um unserer Erlösung willen. Das ist die Liebe Gottes: Ganzhingabe für uns.

Wir haben uns zu fragen, wie antworten wir in unserem Leben darauf? Und können nur mit den Worten des heiligen Paulus ausrufen: „Herr, was willst Du, daß ich tue?“ oder mit anderen Worten: „Dein Wille geschehe“. „Amen“ - das ist die Antwort der Liebe. „Amen“, das ist das Einfachste und das Schwerste. Jesus spricht „Amen“, es bedeutet: „nicht ich, sondern Du.“ Es ist auch mein Ja-Wort zu Gott, zu seinem Willen, zu allen seinen Anordnungen, zu seiner Gnade. Mit jedem „Amen“ wächst die Seele, aber jedes „Amen“ kostet sie auch etwas: das Opfer des Eigenwillens.

Die Liebe ist wahrhaft mein Weg zu Gott: aus Liebe teilhaben am Kreuz Christi, d.h. das tägliche Kreuz annehmen und so Christus nachfolgen.

Gott holt uns auf den Boden der Realität zurück: Hier auf Erden ist alles vergänglich. Schmerz und Leiden gehören dazu. Gott läßt diese zu, um dadurch ein höheres Gut zu wirken, aber die menschliche Natur zittert vor der Aussicht auf das Opfer und das Leiden.

Meine ganze Schwäche steht mir vor Augen. Eine ängstliche Unruhe und ein lähmendes Gefühl des Versagens erfassen mich; eine innere Stimme mischt sich ein und zischelt mir zu: „Das hat gar keinen Sinn! Das kannst Du gar nicht schaffen. Genieße doch vielmehr die schönen Dinge der Welt, auch das ist doch gottgefällig...“

O nein, ich kenne den, der hier spricht und fliehe zu Maria! Unter ihrem Blick wagt es die Schlange nicht, mich weiter zu versuchen!

„Ohne mich könnt ihr nichts tun“, sagt der Heiland, und der heilige Paulus bekräftigt: „So will ich mich also gern meiner Schwachheit rühmen, damit die Kraft Christi in mich

einzieht.“

Es war, als fiel eine Last von mir ab; die Unruhe wich einem Gefühl tiefer Geborgenheit und Sicherheit: Es war mir plötzlich klar, daß ich nur das zu tun habe, was ich kann. Gott wird alles ergänzen und tun, was ich nicht kann. Ja, nicht nur, daß ich schwach sein darf, vielmehr daß ich gerade in meiner Schwäche die Barmherzigkeit Gottes auf mich herabziehe! Ich muß lediglich mein armes Herz von den Kleidern und Stoffen der Eigenliebe entblößen und es Dir, o Heiland, Du meine Sonne, entgegenstrecken, damit Du es erreichen und wärmen kannst. „Herz Jesu, glühend in Liebe zu uns, entzünde unsere Herzen in Liebe zu Dir!“

**Die dritte Stufe, der Einigungsweg**, lädt uns nun ein, auf die Gottheit Christi und die Herrlichkeit des Himmels zu schauen: Das Kreuz ist nicht das Ziel! Ostern ist das Ziel – die Auferstehung Jesu in Seine Herrlichkeit!

Und wir sind also berufen und bestimmt zur Teilhabe an der Herrlichkeit und Freude Gottes.

Das ist die Freude, wie sie die Welt nicht geben kann: teilhaben am Glück und an der Freude Gottes selbst. Der Heiland zeigt uns durch Seine leibliche Auferstehung in aller Deutlichkeit, daß wir Ihm vertrauen können, daß Er alles wahr gemacht hat, was Er versprochen hat!

Was für eine Freude, meine liebe, glückliche Seele! Was für eine Hoffnung: Nahe bei Gott in Seiner Freude – ein nicht auszutrinkendes Meer der Freude!

**„Das Pfingstfest“ steht am Ende der Exerzitien.**

Der Heilige Geist ist das Feuer, das „das Eisen glühend macht“, die Liebe, die gleichgestaltet mit Gott, die Stärke, die der Seele Festigkeit verleiht. Der Heilige Geist wohnt in uns. Er ist das Leben der Seele. Er wirkt unablässig in uns und bewirkt unsere Heiligung.

Ja, Gott der Dreifaltige ist allgegenwärtig, Er ist überall gegenwärtig als Ursache und Erhalter des Seins, auch im Sünder. Aber es gibt noch eine andere, eine besondere, eine übernatürliche Gegenwart Gottes: Seine zärtliche Einwohnung in der begnadeten Seele.

Die Gnade erst macht eine lebendige Beziehung zu Gott möglich, eine Freundschaft, einen vertrauten Umgang mit Gott im Tempel meiner Seele: der Geliebte im Liebenden.

„...stärke mich, Du Heiliger Geist, daß ich das Heilige hüte. Behüte mich, Du Heiliger Geist, daß ich es nimmermehr verliere!“

Mit der sakramentalen Schlußandacht am Samstag Vormittag und dem nachfolgenden gemeinsamen Mittagessen endeten die Exerzitien. Ein fröhliches Stimmendurcheinander machte schnell deutlich, daß keiner von uns das Sprechen verlernt hatte. Jetzt freute ich mich schon auf Zuhause, auf meinen Mann, auf meinen Beruf und auf meine Arbeit. Ja, Mühsale werden kommen. Niederlagen werden kommen, aber Gott ist bei mir.

Der heilige Augustinus sagt, er habe Gott überall gesucht und Ihn schließlich in seinem eigenen Inneren gefunden.

„Wer Gott besitzt, dem kann nichts fehlen. Gott allein genügt“  
(Hl. Theresa v. Avilla)

### Exerzitien - Auskünfte Termine

**Porta Caeli** (Schwarzwald) und **Zaitzkofen** (südlich Regensburg) - Anmeldung und Auskunft Priorat St. Athanasius, Stuttgarter Strasse 24, D-70469 Stuttgart +49/(0)711/89692929

**Katholisches Bildungshaus Schloss Jaidhof** (Niederösterreich, Waldviertel bei Krems) A-3542 Gföhl, +43/(0)2716/6515

**Exerzitienhaus „Domus Dei“** CH-1667 Enney, Route Della Vudalla 30, +41/(0)26/9211138

### Dilemma

Der italienische Philosoph **Enrico M. Radaelli** stellt uns vor folgendes Dilemma: Entweder wir bereuen die letzten 50 Jahre der Kirche, oder die letzten 2000.  
(Aus „Kirchliche Umschau“ Dez. 2013)

### Empfohlene Bücher und Zeitschriften:

**Die Tränen des Herrn Galilei.** Erlebnisse eines Nachfolgers. *Max Thürkauf. Christiana Verlag. 168 S. 5 Euro. Prof. Max Thürkauf*, ein moderner Naturforscher, beteiligt an der Entwicklung der französischen Wasserstoffbombe, wird von der Frage getroffen, ob der Mensch alles tun dürfe, was er kann. Auf diesem Wege wird er Christ, wird Katholik. Die geschilderten Erlebnisse zeigen sein Ringen um die Wahrheit. Zu bestellen bei Sarto D- 86399 Bobingen, Dr. Jauffmannstraße 3, +49(0)8234/959720 od. bei Rex regum, A-3543 Gföhl, Jaidhof 1, +43(0)2716/6515.

**Medizin & Ideologie**, Informationsblatt der Europäischen Ärzteaktion. Bestellung Postfach 200, A-5010 Salzburg. Tel. für D + 49 (0) 163-6732888; für A + 43 (0) 664-1199920, E-Mail: aerzteaktion@t-online. de. Internet: www-ae.com. Viermal pro Jahr. Jahresabo: 16 Euro.

Diese wertvolle Zeitschrift ist auch für medizinische Laien sehr interessant. Vielleicht können Sie aber auch Ihren Hausarzt auf diese Informationsquelle aufmerksam machen.

**„Die Weiße Rose“.** Dr. Albert v. Pethö, 1060 Wien, Postfach 192. www.dieweisserose.at. Eine wertvolle Stimme quer zum Zeitgeist.

### Liebe Leser!

Die jährliche Ermordung von zwei Millionen ungeborener Kinder in Westeuropa ist ein schreckliches Verbrechen und hat nicht zuletzt für die betroffenen Frauen schwerste körperliche und seelische Folgen. Ausgerechnet der russische Präsident Putin versteht offenbar sehr viel mehr von den sittlichen Fundamenten von Volk und Staat als die Mehrzahl der maßgebenden Politiker des Westens und des Europarates. Hochachtung und Ehre den Bischöfen der Slowakei! Besonderen Dank an Bischof Huonder von Chur für seinen Hirtenbrief vom Dez. 2013! **Wann werden unsere westeuropäischen Bischöfe aufwachen** und sich mutig an die Spitze der Lebensrechtsbewegungen stellen? Wann werden unsere Bischöfe fallweise auch so vor einer Abtreibungsklinik im Gebet knien, wie dieser neue Vorsitzende der amerikanischen Bischofskonferenz? (Titelbild)

**Liebe Freunde!** Geben Sie das beiliegende Bild in einen Umschlag und senden Sie es bitte an Ihren Diözesanbischof! Dies könnte ein kleiner Schritt sein, daß sich unsere Bischöfe deutlicher als bisher für das Lebensrecht der ungeborenen Kinder, für die wahre Würde der Frau, der Mutter, gegen eine verrückte Gender-Ideologie einsetzen. Helfen Sie bitte mit!

**Dr. F. Bentz      Franz Kronbeck      Inge M. Thürkauf**

PS: Unsere Auflage hat nunmehr 34.000 erreicht! Ohne Ihre Hilfe, ohne Ihre Spenden und Adressen wäre das nicht möglich geworden. Vergelt's Gott!

Gerne senden wir Ihnen auf Verlangen eine Anzahl St. Athanasius-Boten zur Verteilung (10, 20 oder mehr); am besten regelmäßig, vor der allgemeinen Aussendung. Nachträgliche Aussendungen kosten uns erheblich mehr.